

Sektion MIGRATIONSLINGUISTIK – Call for Papers 2019: *Herkunftssprachlicher Unterricht*

Herkunftssprachlicher Unterricht ist eines der Mittel, Mehrsprachigkeit in der Schule zu berücksichtigen: ein Mittel zur Nutzung sprachlicher Bildungsressourcen sowie ein Zeichen der Anerkennung von Mehrsprachigkeit. Heute wird Herkunftssprachlicher Unterricht (HSU) wieder verstärkt in das Bildungswesen einbezogen, aktuell in 10 von 16 Bundesländern. 2019 hat Berlin Türkisch-AGs an 45 Grundschulen, Arabisch an 6.

Dabei gehört HSU zu den meistdiskutierten Themen in der Migrationslinguistik: Gewinnen Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund etwas, wenn ihre familiären Herkunftssprachen in das Bildungswesen integriert werden? Kann HSU den regelmäßig in Schulleistungsstudien attestierten Bildungsrückständen von Schülern mit familiärem Migrationshintergrund entgegenwirken? Gewinnt die Bildungsbilanz Deutschlands sprachliche „Bildungsreserven“ durch die Implementierung von HSU? Wenn ja: was?

In der Vergangenheit wurden die Thesen von Jim Cummins (2001) kontrovers diskutiert, nach denen L2 nur erfolgreich gelernt werden könne, wenn die L1 (auf einem bestimmten „Schwellenniveau“) gelernt wird. Was aber, wenn die L1 nicht die L1 ist, wenn sie nicht „Muttersprache“, sondern „Großmuttersprache“ ist, wenn zwei L1 vorliegen, wenn es sich um „kleinere“ Sprachen hinter den frequentesten (Türkisch, Russisch, Arabisch, Polnisch) handelt, wenn die Eltern sich dem verweigern, weil ihnen Deutsch als Verkehrs- und Bildungssprache wichtiger erscheint, wenn es sich eher um eine mit dem Regelunterricht unverbundene AG mit wenig Stunden handelt und deren Besuch nicht versetzungsrelevant ist, wenn qualifiziertes Lehrpersonal und Lehrmaterial (in sprachdidaktischer Progression) fehlen? Studien ergeben keine eindeutige Bestätigung der Cummins-Thesen, sondern eher ein „L1-Unterricht nützt dem L1-Erwerb“ (vgl. Söhn 2004). Andererseits zeigt sich Mehrsprachigkeit als Ressource in der Schriftlichkeit, konkret im Transfer von in der L1 erworbener konzeptioneller Schriftlichkeit (vgl. Rosenberg/Schroeder (eds.) 2016).

Gegenwärtig entwickelt sich die Forschung zum HSU mit einiger Beschleunigung. Die GAL-Sektion 2019 möchte ihr ein Forum bieten und lädt ein zu Beiträgen zu den folgenden Themen:

- Einzelprojekte und Überblicksstudien zum HSU
- Koordinierte Alphabetisierung in der Grundschule
- Vernetzung mit dem Deutsch- sowie dem Fachunterricht
- Einstellungen von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, Eltern zum HSU
- HSU auf verschiedenen Bildungsstufen
- Perspektiven des HSU (einschließlich des Verhältnisses zum Fremdsprachenunterricht)

Bitte reichen Sie ein aussagekräftiges Abstract (bis zu 300 Wörter) für einen Vortrag bis zum **15. Mai 2019** über ConfTool ein: <https://www.conftool.org/gal2019/>

Über die Annahme der Vorträge und das Programm der Sektion erhalten Sie bis zum **16. Juni 2019** Nachricht.

Peter Rosenberg und Christoph Schroeder, in Zusammenarbeit mit Till Woerfel